

Umwelt bewahren – Zukunft sichern.

Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen auf dem Weg zur 100% emissionsfreien Energiegemeinde.

Ein Interview mit VG Bürgermeister Manfred Scherer über den heutigen Status und die nächsten Schritte.

Was war der ausschlaggebende Impuls die VG Sprendlingen-Gensingen zur 100% emissionsfreien Energiegemeinde zu entwickeln?

Klimaschutz ist ein globales Thema. Die nationalen Regierungen haben sich auf weltweiten Klimaschutzkonferenzen in den letzten Jahren verpflichtet zum Schutz des Klimas aktiv zu werden. Ich bin der Auffassung, dass man solche Ziele zwar global definieren kann, aber die Umsetzung vor allem auf lokaler Ebene erfolgen muss. Daher sind wir als Verbandsgemeinde die richtige Einheit, um das hier für uns als eigenes Ziel zu formulieren und daran zu arbeiten, dass wir mit einer zeitlichen Vorgabe das Ziel der „Null-Emissions-Kommune“ erreichen.

Warum die Kooperation mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS)? Oder wie sind sie mit der EWS zusammen gekommen?

Die EWS Schönau ist uns und vielen Bürgern als Bürgergenossenschaft bekannt, die schon vor vielen Jahren ihre Strom- und Gasnetze von den herkömmlichen Großversorgern zurück gekauft und dann als Bürgergenossenschaft Ökostrom und Biogas-Produkte angeboten haben. Mittlerweile tun sie dies auch bundesweit mit sehr großem Erfolg.

Sie haben als Vorreiter der Energiewende hier wirklich vorbildliches geleistet. Wir haben Herrn Dr. Michael Sladek, den Mitgründer von EWS Schönau, zu uns eingeladen um uns die Möglichkeiten einer kommunalen Energieversorgung aufzeigen zu lassen. Er war von da an unser Ratgeber und Ansprechpartner, rund um alle Fragen zur Rekommunalisierung der Strom- und Gasnetze. Daraus hat sich dann auch die Zusammenarbeit im Bereich des Vertriebs von Strom und Gas durch unsere Rheinhessen-Energie ergeben.

Wie entstand die Idee zur Rheinhessen-Energie (RHE)? Von wem ging der Impuls aus und wie wird es weiter gehen?

Die Frage der Organisation einer eigenen Energieversorgung stellte sich zu dem Zeitpunkt, in dem wir uns vor einigen Jahren sehr intensiv über die neue Ausschreibung der Strom- und Gas-Konzessionsverträge unterhalten haben. Und als dann klar war, wir werden die Konzessionen von den Ortsgemeinden erhalten, mussten wir eine Rechtsform finden. Da bot sich die RHE an, die schon in drei Gemeinden, nämlich in Sprendlingen, Badenheim und St. Johann, die Stromkonzession hatte, damals aber noch als Gesellschaft im Eigentum der Stadtwerke Mainz stand. Die Stadtwerke Mainz waren bereit, uns als kommunaler Körperschaft in der RHE GmbH die Mehrheit zu ermöglichen, um als Energieunternehmen für unsere Verbandsgemeinde am Markt auftreten zu können. Wir sind bei der Gründung als Mehrheitseigner mit 51 % der Anteile eingestiegen und haben mit einem sehr bedeutsamen Anteil auch die Bürgergenossenschaft Rheinhessen mitgenommen. Uns war es sehr wichtig, dass sich auch die Bürger in diesem Feld über

die Genossenschaft engagieren können. Die EWS Schönau und die Stadtwerke Mainz sind als strategische Partner für den Bereich Vertrieb und Netzbetrieb mit kleinen Anteilen von zusammen 25,1% beteiligt.

Und die EWS ist dann auch der Versorger, der Gas und Strom liefert, sodass man auch wirklich sicher ist, dass es zu 100% Ökostrom und auch 100% Biogas ist?

Genau. Die EWS hat zertifizierte Strom- und Gasprodukte und kann natürlich beim Einkauf viel bessere Preise erzielen, da sie inzwischen als bundesweiter Großabnehmer agieren. Der günstige Einkaufspreis wird an uns ohne Aufschläge weitergegeben. Wir sind für die EWS wirklich ein enger Verbundpartner.

Wo stehen Sie heute auf dem Weg zu 100%?

Die Antwort ist nicht ganz einfach. Wir haben das Ziel noch nicht erreicht, aber wir arbeiten sehr intensiv daran. Natürlich spielt das Thema Energiegewinnung durch regenerative Energieträger eine bedeutende Rolle. Da aber in unserer Verbandsgemeinde aufgrund ihrer topografischen Lage und Restriktionen im Bereich des Vogel- und Naturschutzes wenig Windenergieanlagen gebaut werden können, setzen wir verstärkt auf Energieeffizienz und Verringerung der Energieverbräuche. Das heißt, wir untersuchen zunächst unsere eigenen Objekte im Hinblick auf Energieeinsparung und versuchen diese kommunalen Gebäude energetisch zu optimieren.

Natürlich werben wir mit Hilfe eines Förderprogramms dafür, dass auch private Eigentümer ihren Energieverbrauch reduzieren, sodass wir uns dem Ziel der Null-Emissions-Gemeinde nähern.

Wir sind neben vier weiteren rheinland-pfälzischen Kommunen Teilnehmer an dem bundesweiten Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“. Dabei haben wir uns zu der Zielsetzung verpflichtet, bis 2050 95% der Treibhausgasemissionen auf Basis des Jahres 1990 in unserer Verbandsgemeinde zu reduzieren und den Endenergieverbrauch zu halbieren. Das ist ambitioniert.

Wir werden diesen Masterplan zusammen mit der Transferstelle Bingen erarbeiten und gemeinsam mit unseren Ortsgemeinden und Räten voran bringen. Natürlich fließen hierfür auch Zuschussmittel des Bundes.

Hat der Privatbürger vor Ort dann auch was von diesem Förderprogramm? D.h. kann er auch für energetische Sanierungsmaßnahmen Fördergelder bei Ihnen direkt beantragen oder muss er das über den Bund machen?

Es gibt mittlerweile sehr viele Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene. Auch unser Landkreis fördert seit 2015 die energetische Gebäudesanierung, genau wie die Gemeinde Gensingen. Die Bürger können die Förderprogramme teilweise kombinieren, was die Sanierung deutlich wirtschaftlicher macht. Bei dem neuen Förderprogramm auf Ebene der Verbandsgemeinde schauen wir nach Nischen, was noch nicht gefördert wird. Das neue Förderprogramm ist am 1. Dez. 2015 in Kraft getreten und unsere Bürger können relativ unproblematisch ihre Förderanträge in der Energieagentur der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen stellen. Ich denke, dass in Summe dann sehr lukrativ gefördert wird. Darüber hinaus kann sich bereits heute jeder Bürger in unserer kommunalen Energieagentur kostenlos beraten lassen.

Mit der Gründung einer regionalen Energieagentur war die VG einer der Ersten in Deutschland. Wie sind die Erfahrungen und wie ist die Resonanz bei den Bürgern? Kann man dort auch Hilfestellung für diese Förderanträge bekommen?

Die Resonanz ist sehr gut. Die Bürger wissen, dass es die Energieagentur in Sprendlingen gibt. Es kommen immer wieder Menschen dorthin, die sich rund um das Thema Energie informieren wollen. Sei es in der Gebäudesanierung, Heizungsumstellung oder rund um das Thema Stromeinsparung und LED-Verwendung.

Eine gute Resonanz ist aber auch überörtlich spürbar. Wir haben viele Besuchergruppen aus Rheinland-Pfalz und darüber hinaus, aber auch aus dem Ausland, zuletzt aus Japan. Interesse findet bei den Besuchern unser sehr starkes lokales Engagement zur Energiewende und der Bürgerinformation. Und natürlich werden in der Energieagentur auch die Förderanträge für die Zuschüsse abgewickelt.

Mit dem Ökostrom-Tarif und dem Rheinhessencent werden regionale Energiesparmaßnahmen gefördert. Was wurde bisher erreicht und was sind die kommenden Förderprojekte? Nach welchen Kriterien wird hier ausgesucht?

Wir haben ein Gremium gebildet, das sich aus den Kunden der RHE zusammensetzt. Diese Bürger entscheiden dann in eigener Verantwortung, wie die über den Rheinhessencent eingenommen Beträge, verwendet werden. In diesem Jahr haben wir zwei Kindertagesstätten gefördert, die gemeinsam mit den Kindern Konzepte zur Energieeinsparung entwickelt haben. Das war einmal die katholische KiTa in Sprendlingen und die Gemeinde-KiTa in St. Johann. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern früh das Thema Energiesparen nahe zu bringen. Das haben sie auch sehr schön umgesetzt und deshalb haben sie von uns auch die Förderung erhalten. Und so werden auch in den kommenden Jahren die Kunden selbst über die Verwendung der Mittel entscheiden.

Wenn jemand zur RHE wechselt, wird mit dem Wechsel ein Verein seiner Wahl unterstützt. Wie ist die Resonanz und welche Vereine konnten bislang unterstützt werden?

Wir machen natürlich bei unseren Werbemaßnahmen darauf aufmerksam, dass es diesen Zuschuss für die Vereine gibt. Die Vereine nehmen das auch sehr gerne auf und werben auch unter ihren Mitgliedern dafür. Bisher wurde an die Vereine ein Betrag in Höhe von ca. 2.400 EUR ausgeschüttet. Ich finde das ist ein guter Weg, um auch die lokale Ehrenamtsstruktur zu stärken.

**Oft heißt es Ökostrom ist teurer als normaler Strom. Stimmt das?
Gibt es Spezialtarife für das Gewerbe oder für Bürger, die bereits andere
energetische Neuerungen in ihren Häusern haben, wie zum Beispiel Kraft-Wärme
Kopplung?**

Die Aussage stimmt heute nicht mehr so. Ökostrom ist nicht mehr teurer als normaler Strom. Wir haben beispielsweise letztes Jahr für unsere kommunalen Liegenschaften Ökostrom und konventionelles Gas ausgeschrieben. Bei Gas gibt es noch einen deutlichen Preisunterschied, da das Angebot an Biogas noch nicht groß genug ist. Aber wir haben in Summe über die gesamten Einrichtungen der Verbandsgemeinde und Ortsgemeinden ca. 75.000 € pro Jahr eingespart. Trotz Ökostrom. Für uns war das auch ein klares Signal: Ökostrom ist oft günstiger als konventioneller Strom.

**Also das ist ja schon eine Summe 75.000 €.
Das hört man so eigentlich nirgends. Das sollte öfter kommuniziert werden. Seien
Sie Stolz. Tu Gutes und redet drüber.**

Ja ich denke auch, das ist schon eine enorme finanzielle Einsparung. Doch wir sparen ja auch durch verringerte Verbräuche, so reduzierten sich die Kosten nach der LED-Umstellung im Bereich der Straßenbeleuchtung um weitere 80.000 € jährlich, was ich alles zusammen gerade auf dem Energiekongress in Kassel als positives Beispiel darstellen konnte.

Auch intern in den Gemeinden hatten wir das immer wieder aufgezeigt und im Amtsblatt publiziert.

Wo sehen Sie die RHE in 5 Jahren und in 10 Jahren?

Wenn die RHE es schafft, die Konzessionen für Strom und Gas in den Gemeinden der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen zu erhalten, wird es ein sehr erfolgreiches Unternehmen im Bereich des Netzbetriebes sein. Da bin ich mir sicher. Es muss uns zudem gelingen, die Bürger davon zu überzeugen, dass wir als Kommune neben der Lieferung von Wasser und der Abnahme von Abwasser, auch selbstverständlich der richtige Partner für die Lieferung von Energie sind. Dann wird sich auch der Vertrieb stark etablieren. Und da wir wie schon gesagt in unserer Verbandsgemeinde wenig aussichtsreiche Windstandorte für den dritten Betriebszweig Energiegewinnung haben, überlegen wir, uns in anderen Regionen Deutschlands an Windenergieanlagen zu beteiligen, um auch hier eine Wertschöpfung für die RHE zu erreichen. Letztlich führt es dazu, dass wir aus den Gewinnen, die dort erwirtschaftet werden, unsere Infrastruktureinrichtungen in der Verbandsgemeinde erhalten oder sogar erweitern können. Das macht Sinn und deshalb denke ich, ist das der richtige Weg.

**Und da gehört aber auch Wasserversorgung zur Infrastruktur mit dazu?
D.h. also die VG-Werke als Anteilseigner bei der RHE profitieren mit ihrer
Kernkompetenz auch davon. Oder bleibt das immer strikt getrennt?**

Wasser und Abwasser bleiben immer strikt getrennt von der Energieversorgung, weil diese Betriebszweige mit der Beitragsfinanzierung klaren gesetzlichen Regelungen unterliegen.

Aber durch die Gewinne aus dem Energiebetrieb von RHE können wir beispielsweise die üblichen Defizite für unser Freibad und Hallenbad reduzieren und damit langfristig auch deren Erhalt sichern

**Wie möchten Sie Elektromobilität in der VG beschleunigen?
Gibt es oder planen Sie Stromtankstellen für PKW und E-Bikes?**

Wir haben es selbst in die Hand genommen und durch die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinde Gensingen zwei Elektro-PKW angeschafft. Zudem haben wir Elektro-Fahrräder für Touristen bei einer Ausleihstation in Zotzenheim, die von uns mitfinanziert wird. Unsere zwei Elektroautos, in Gensingen und Sprendlingen, wollen wir neben der dienstlichen Nutzung auch den Bürgern in Form eines Car-Sharing-Modells zur Verfügung stellen. Das wird spätestens im Januar starten. Wir kooperieren hier mit einem Partner aus dem bayrischen Wald, der den ganzen Autoverleih über das Internet abwickelt und die Bürger zu bestimmten Tages- und Wochenzeiten ihr eigenes Auto stehen lassen können. Sie nutzen unsere Autos für ein geringes Entgelt und tanken zuhause an der Steckdose auf. Wir haben auch schon zwei Ladestationen errichtet. Eine am Pierre-de-Bresse-Platz in Gensingen und eine in Sprendlingen am VG-Verwaltungsgebäude. Zudem sind wir im Gespräch mit Globus-Markt in Gensingen, um dort ebenfalls eine Elektro-Tankstelle durch die RHE zu errichten.

**Möchten Sie die Themen Erneuerbare Energie und Tourismus miteinander kombinieren?
Wenn ja, wie könnte das aussehen?**

Ja das ist so. Wir führen zum Beispiel Gespräche mit der Leader - Arbeitsgemeinschaft Rheinhessen um touristische Maßnahmen durch dieses Projekt zu fördern. Leader ist ein europäischer Fördertopf für strukturschwache Regionen. Wir sind dabei, einen Themen-Rundwanderweg „Energie“ am Wißberg zu konzipieren.

Zum anderen bringt uns unser Engagement viel Beachtung in den umliegenden Regionen und es bringt die Menschen zu uns. Ich habe beispielsweise letztes Jahr einen Bürger kennen gelernt, der im führenden Management im Rhein-Main-Gebiet tätig ist, der sagte „ich habe mir das Haus in der VG unter anderem deshalb gekauft, weil ich gesehen habe, dass Ihre Verbandsgemeinde im Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende viel Gutes tut.“ Das zeigt, dass unser Engagement ein Standortvorteil unter dem Gesichtspunkt der Ansiedlung von Neubürgern und auch Gewerbebetrieben ist.

Wenn Sie mit einem einzigen Satz ihren Bürgern sagen sollen, warum sie zur RHE wechseln sollten. Wie lautet dieser Satz?

Die Produkte der RHE werden in enger Kooperation mit unserem Gesellschafter der EWS Schönau speziell für die Bürger angeboten und fördern darüber hinaus innovative Energieprojekte in unserer Verbandsgemeinde.